„Respekt wird bei uns groß geschrieben!“

Zum Thema

anstösse: Vor wem habt ihr Respekt und warum?
Kennelbacher Chörle: Vor Gott, vor jedem, der Respekt zeigt, und vor allem vor unseren Familien.

Welches Verhalten legt ihr an den Tag, wenn ihr jemanden respektvoll behandelt?
Wir versuchen rücksichtsvoll, liebevoll, vorsichtig, mit Achtung, ehrfürchtig, andere berücksichtigend und anerkennend zu sein.

3. Warum sollte man Respekt vor anderen Menschen haben? Was ist für euch der Sinn dahinter?
Auch wir möchten respektvoll behandelt werden. Daher achten wir darauf, dass wir anderen so begegnen. Wir können von anderen nicht mehr erwarten, als wir selber bereit sind zu geben.

4. Warum ist es als Christ, als Christin wichtig mit Respekt behandelt zu werden?
Gott sagt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

5. Kennt ihr Menschen, die in dieser „Disziplin“ vorbildlich handeln?
Wir sind sehr froh in Familien leben zu dürfen, in denen Respekt groß geschrieben wird. Es gibt unzählige Menschen, sei es im privaten Umfeld oder im öffentlichen Leben, die mehr als vorbildlich sind. Ohne sie wäre unsere Welt sehr leer.

6. Wie begegnet ihr Menschen, die das Wort Respekt nicht kennen?
Es ist nicht immer leicht, die zweite Wange hinzuhalten. Ein gutes Vorbild zu sein, halten wir aber für sehr wichtig.

7. Was habt ihr persönlich für Erfahrungen gemacht, was dieses Thema betrifft?
In unserem Chor respektieren wir uns sehr. Jeder ist wertvoll!!!
Interview: Daniel Furxer

Jedes Kind hat das Recht ...

... auf Bildung, eine gewaltfreie Erziehung, auf Familie und Freunde. Natürlich, sagen wir. Aber nicht jedes Kind hat das Glück, solche Rechte auch ausleben zu können. Viele wissen nicht einmal, dass es solche (Grund-)Rechte gibt.

Auch dafür steht die Katholische Jugend und Jungschar. Kindern eine kindgerechte Umgebung zu schaffen, in der sie soziale Kontakte knüpfen, in denen ihnen Werte wie Entscheidungsfreiheit und freie Meinungsäußerung vermittelt werden und in der sie ihre Persönlichkeit frei entfalten können. Wenn wir es den Kindern als selbstverständlich vorleben, wird es auch für sie zur Selbstverständlichkeit. Oftmals unbewusst wenden wir viele dieser Gesetzespunkte in unserer Arbeit mit den Kindern an.

Schon mit der Frage: „Was wollt ihr spielen?“ werden Kinder bereits in Entscheidungen, die sie betreffen, miteingebunden.

Die UN-Konvention von 1989 über die Rechte des Kindes wurde weltweit zu den Grundgesetzen der Kinderrechte ernannt. Alle Staaten bis auf die USA und Somalia sind der Konvention beigetreten – ein einmaliger Erfolg.

Aber der Beitritt allein garantiert nicht, dass die Rechte auch umgesetzt werden. Wir müssen nicht einmal in ein fernes Land gehen, um zu erleben, dass dort Kinderarbeit und Gewalt an Kindern an der Tagesordnung stehen und als „normal“ gilt. Auch in unserer nahen Umgebung findet man Missbrauch, Unterdrückung und Gewalt an Kindern.

Die Kinderrechtskonvention sieht Kinder als Subjekte an, die speziellen Schutz brauchen und spezielle Rechte haben.

JEDES KIND HAT DAS RECHT AUF FAMILIE

All zu oft haben wir in den letzten Wochen und Monaten erleben müssen, wie dieses Recht zutiefst missbraucht wurde. Eltern sperren ihre Kinder jahrelang ein und nehmen ihnen jede menschliche Würde.

JEDES KIND HAT DAS RECHT AUF BILDUNG

Aber auf welche Art? In China zum Beispiel steht militärischer Drill in den Schulen auf der Tagesordnung und mit den 6 Stunden Schule ist es dort nicht getan, denn kaum ein Kind schafft das Unterrichtspensum auch wirklich im Unterricht.

JEDES KIND HAT DAS RECHT AUF FREIHEIT

Wie viele Kinder sind gezwungen arbeiten zu gehen, weil die Familie zu wenig verdient um alle zu ernähren?

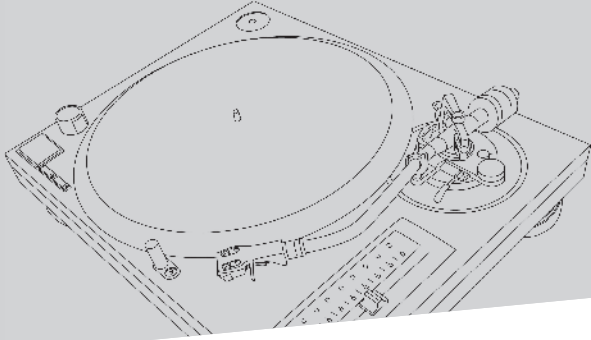
KINDERRECHTE, DIE NUR IN FERNEN LÄNDERN MISSACHTET WERDEN?

Ein Kind hat das Recht bei Entscheidungen, die es betreffen, miteingebunden zu werden. Zum Beispiel darf es sich aussuchen, bei welchem Elternteil es bei einem Scheidungsfall bleiben möchte.
Wie oft wird das akzeptiert?

KINDER HABEN DAS RECHT AUF EINE RELIGION

Die dürfen sie haben, ob sie sie auch ausleben dürfen, ist eine andere Frage. Denn schauen wir mal in unsere Nachbarschaft. Wie viele Familien mit Kindern mit einer anderen Religion gibt es in unserer Umgebung und wie gehen wir damit um?

In dem wir die Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen, können wir dazu beitragen, dass sie zu Persönlichkeiten heranwachsen, für die ein kind- und menschengerechter Umgang mit Mitmenschen selbstverständlich ist. Jacqueline Hammerer



Respect

Der Lebensstil des HipHop

Der Gedanke der wechselseitigen Achtung, die Botschaft vom „Respekt“ ist aktueller denn je! Respekt ist ein Wort, das in den HipHop Songs sehr oft vorkommt. Ist das ein Zufall? Textinhalte der „echten“ HipHop-Lieder und die HipHop-History lassen vermuten, dass diese mehr zu bieten haben, als man erwarten würde.

Allem voraus: HipHop ist kein Musikstil! HipHop ist eine eigene und eigenständige Subkultur, die sich aus vier Grundelementen zusammensetzt: Musik (Rap), DJ-ing (Plattenaufleger), Tanz (Breakdance) und bildende Kunst (Graffiti). Dieser Lifestyle entstand Ende der 70-er Jahre in den Bronx, New York. Die Grundidee war, einen sozial positiven Gegenpol zu Ganggewalt, Kriminalität und Drogensucht zu gestalten. Es entwickelte sich eine eigene Kulturform, in der sich ganz nach dem Fair-Play- Gedanken in Wettkämpfen (Battles) die Besten ihres Fachs (DJs, Rapper, Tänzer, Writer) gegenüberstehen, um schließlich den Gewinner in einvernehmlichem Respekt zu akzeptieren.

Wichtig ist dabei, zu den eigenen Werten und der Ethik zu stehen und vom eigenen Standpunkt voll überzeugt zu sein. Erst dann kann man den anderen gegenübertreten. Auch wenn man mit der Überzeugung des anderen absolut nichts anfangen kann und sie eindeutig bekämpft, zeigt man der Person des Gegners Toleranz und Respekt.

MCING
Friedliche Competition und Respekt war die Antwort des Raps auf die tödlichen Straßenauseinandersetzungen New Yorks in den 1970-er Jahren. Die ursprünglichen Grundpfeiler Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit, Wissen, Weisheit und Verständnis sind leider in manchen Rap-Auswüchsen von heute nur schwer zu finden. Jamaikanische Reagge-DJs, Radiomoderatoren, bzw. baptistische Prediger, die in rhythmischen Reimformen ihre Botschaften verkündeten, sowie die schon durch Scat, Doo Wop und Be-Bop bekannten Sprechgesang-Parts, bahnten den Weg für das Freestyle der MCs (Master of Ceremony).

Aus der sozialkritischen Undergroundsubkultur entwickelte sich dank der Kommerzialisierung eine Rap-Massenbewegung, die sich weiterhin entwickelt. Crossover und Nu-Metal sind sicherlich nicht das Ende der Vermischung verschiedener Musikstile.

DJING

Das, was wir heute als Rapmusik kennen, ist zum größten Teil den Discjockeys, Plattenauflegern und Turntablisten zu verdanken. Plattenspieler wurden durch percussionmäßiges Einsetzen von Scratches (Nadelverschiebung), Cuts (Ein- und Ausschalten) und Beat-Juggeling (beliebig wiederholbare Breaks) zu einem Musikinstrument, das viel Übung und harte Arbeit erfordert. Doppelte Ausführung spezieller Vinylplatten ermöglicht das Wiederholen mancher Songparts ohne Unterbrechung. Auch zwei verschiedene Songs können durch den Pitchfader (Geschwindigkeitsregulierung) und den Crossfader (Lautstärke- und Übergangsregulierung) miteinander gemixt werden.

B-BOYING

Der Breakdance steht für die sportliche Seite des HipHops. Als man den farbigen Sklaven verboten hat jede Form vom Kampf auszuüben, tarnten sie diesen als Tanz (Capoeira). Die Breaks aus der DJ-Szene gaben der modernen Form dieser „Power-Moves“ einen neuen Namen. Fast ein olympischer Gedanke ist bei den B-Boying-Battles zu beobachten: Man kämpft nicht mit Waffengewalt, sondern tritt ohne jeden Körperkontakt gegeneinander an. Gewinner ist der bessere Sportler mit den besseren Headspins, Windmühlen oder Scheren. HipHopper sehnen sich nach Anerkennung mit dem Motto: Der Bessere gewinnt! Durch diese Einstellung wurden viele blutige Bandenschlachten New Yorks eingedämmt.

WRITING

Auf sich aufmerksam-machen-wollen war schon den Steinzeitmenschen eigen. Die heutigen Graffiti (it. „das Gekratzte“) wollen das Gleiche: in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Der Ehrenkodex der Writer verbietet zwar das Besprühen von Privathäusern und antiken Gebäuden, sie stehen trotzdem sehr oft im Konflikt mit dem Gesetz. Man darf nicht erwischt werden und will trotzdem durch ein unverkennbares und markeneigenes Kunstwerk Ruhm und Anerkennung erlangen. Ehrenvolle Wettkämpfer versuchen den Respekt zu zeigen und vermeiden das „Crossen“ (übermalen) der fremden Pieces (fertige Graffiti).

Wer noch mehr wissen möchte, kann sich durch die Informationsquelle für diesen Artikel, die Peter Pan’s www.hiphophistory.de klicken.

Bohuslav Bereta

Stifte die wirken

Gemeinsam stoppen wir Lepra

Lepra und andere Krankheiten der Armut und Ausgrenzung heilen. Dafür setzt sich das Aussätzigen-Hilfswerk dank der Unterstützung vieler Menschen in ganz Österreich seit 50 Jahren ein.

MACH MIT BEI DER AKTION „STIFTE DIE WIRKEN“
Gesucht sind Menschen, die durch den ehrenamtlichen Verkauf von Gel-Ink-Stiften die weltweite Leprahilfe unterstützen. Das „Wie“ ist denkbar einfach! Die hochwertigen Stifte gibt es im 4er Set. Gefragt sind Helfer aus allen Altersgruppen, die ein paar Stunden Zeit für die gute Sache spenden wollen.

Wer mitmachen will – Jugendgruppen, Schulklassen, Pfarrgemeinden - kann die Stifte bestellen und eine Verkaufsaktion starten.

MACH MIT – ES WIRKT!
Nicht zufällig geht es bei der Aktion um Stifte. Denn Stifte spielen bei der Lepra-Früherkennung eine wichtige Rolle. Ein simpler Schreibstift genügt als Kontroll-Instrument. Wenn jemand bei Berührung mit einem Stift auf einem auffälligen Hautflecken nichts mehr spürt, besteht Verdacht auf Lepra. Die Therapie ist in diesem Falle mit geringem Aufwand (rund 50 Euro) möglich. Und bleibende Schäden werden verhindert.

DA MACHT HELFEN SPASS
Ob in Schulen, Pfarrgemeinden, im Gemeindeamt oder in örtlichen Geschäften – wo viele Menschen zusammenkommen, kann jeder mit der Aktion loslegen und damit Gutes tun. Die Stifte in den 4 Farben schwarz, rot, blau, grün können einen guten Start in das neue Schuljahr markieren. Auch in Büro und Haushalt leisten sie gute Dienste.
Die Käufer spenden mindestens 5 Euro pro Set. Der Erlös fließt direkt in die weltweite Lepra- und Tuberkulose-Arbeit. Jedes verkaufte Set hilft Menschen in Not.

BESTELLUNGEN
Aussätzigen-Hilfswerk Österreich, Weidachstraße 1, 6900 Bregenz
05574 / 71 742
ahw@missio.at

Süß und fair! Schoko trifft Bär

JUGENDAKTION 08 zum Monat der Weltmission im Oktober

Gutes Tun und Spaß dabei haben: Bei der Jugendaktion von Missio gemeinsam mit der Katholischen Jugend verkaufen tausende Jugendliche im Oktober, dem Monat der Weltmission, in Pfarren, Schulen und Gemeinden fair gehandelte Produkte. Noch nie hat Gutes tun so gut geschmeckt!

Die köstlichen und beliebten Schoko-Pralinen dürfen bei der Jugendaktion nicht fehlen. Als zweites Produkt gibt es heuer Bio-Bärli. Der Spaß beim Verkaufen und selber Naschen ist garantiert! Durch den Kauf der fair gehandelten Schoko-Pralinen und Bio-Bären erhalten Bäuerinnen und Bauern der Dominikanischen Republik (Kakao), in Costa Rica und Paraguay (Zucker) faire Preise für ihre Produkte und einen gerechten Lohn für harte Arbeit. Der Reinerlös kommt Jugendprojekten in Argentinien, Kolumbien, Kongo, Tansania, Simbabwe und einem Jugendaustausch mit El Salvador zugute.

Richtwert für die Weitergabe ist eine Spende von EUR 2,-- pro Packung. Ein Karton mit 24 Packungen Pralinen (90 g/Packung) oder 24 Packungen Bio-Bärli kostet jeweils EUR 48,00.

Bestellungen bei Missio Vorarlberg, Weidachstr. 1, 6900 Bregenz,
gasser.missio@utanet.at
05574 / 71 742

WAS IST FAIR TRADE?
Fairer Handel garantiert faire Löhne für die Produzentinnen und Produzenten und leistet einen wichtigen Beitrag für einen gerechteren weltweiten Handel.

Das Prinzip ist sehr einfach: Die Produzentinnen und Produzenten erhalten für die Rohstoffe faire Preise, unabhängig von den niedrigen Weltmarktpreisen. So kann eigenverantwortlich gewirtschaftet werden und die Menschen können ihre Existenz weitgehend sichern und soziale Mindeststandards in Bezug auf Gesundheit und Bildung erreichen.

Filmtipp zum Thema „Respekt“

Gilbert Grape – Irgendwo in Iowa von Lasse Hallström

Leonardo DiCaprio als geistig behinderter Junge und Johnny Depp als sein größerer Bruder - wer erinnert sich noch an diesen Film aus dem Jahre 1993? Die beiden leben irgendwo in Iowa – am letzen Ende der Welt. Johnny Depp ist Gilbert Grape.

Seit dem Tod des Vaters ist er das Familienoberhaupt. Bruder Arnie ist geistig behindert und reißt ständig aus. Mutter Bonnie hat derart viel Kummerspeck angefuttert, dass jede Bewegung zur Qual wird. In die Öffentlichkeit traut sie sich seit Jahren nicht mehr. Wie ein gestrandeter Wal verbringt sie das Leben innerhalb des Hauses. Gilbert muss den Lebensunterhalt der kleinen Familie bestreiten und kümmert sich liebevoll um beide. Als aber ein Wohnmobil mit Motorschaden im Städtchen liegen bleibt, tritt mit Becky (Juliette Lewis) der Sonnenschein in Gilberts Leben. Zwischen den beiden entspinnen sich zarte Liebesbande.

Lasse Hallström hat mit der ihm eigenen Einfühlsamkeit einen ganz wunderbaren Film geschaffen. Mit der Figur Arnies (großartig dargestellt von Leonardo DiCaprio) schafft er das Bild von einem Menschen, das zum Plädoyer für Behinderte und ihren Wert wird. Schon lange hat sich kein Film mehr getraut, Menschen so einfach und „menschlich“ zu zeigen. Und kaum jemals hat man eine Figur gesehen wie Gilbert, der sich mit einem solchen selbstverständlichen und bewundernswerten Respekt für seine kranke Mutter und seinen behinderten Bruder einsetzt, dass er fast sich selbst vergisst. Fast.

Zunehmend mitgerissen nimmt man Teil am Leben dieser Familie und erfährt so aufs Neue etwas Altes über unser aller Leben. Hallström kann Johnny Depp ganz schlicht sagen lassen: „Ich möchte einfach ein guter Mensch sein!“ Und das klingt kein bisschen peinlich oder lächerlich, sondern man muss es einfach glauben. Das soll ihm einmal jemand nachmachen.

Empfehlenswert ab 14. Der Film kann bei der Medienstelle entliehen werden. Klaus Feurstein

Respekt

10 Fragen zum Thema

1) Vor wem hast du Respekt?

2) Ist Respekt etwas, das du allen Menschen entgegenbringst?

3) Muss ich Leute respektieren, die mich nicht respektieren?

4) Das ist doch ein alter Hut, Respekt, oder doch nicht?

5) Wann rebellierst du?

6) Findest du Beispiele im neuen Testament, bei denen es um Respekt geht?

7) Ist Musik ein Zeichen von Respekt?

8) Wer bin ich und wer ist mein Gegenüber?

9) Erträgst du die Meinung anderer leicht?

10) Wo beginnt die Liebe?

Daniel Furxer